

Veranstaltungen

Grossandrang auf der Baselbieter Weinstrasse

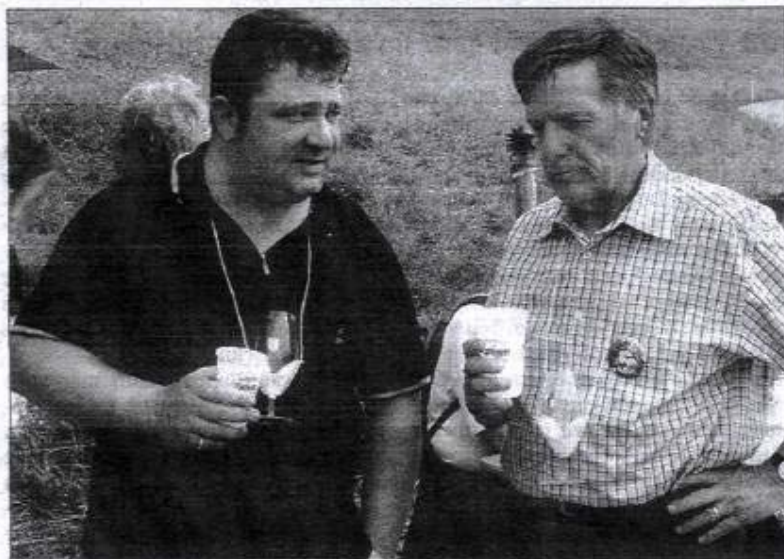
og. Die drei Winzergemeinden Buus, Maisprach und Wintersingen können sich freuen. Das Wy-Erläbnis, erst zum zweiten Mal durchgeführt, war ein überwältigender Erfolg. Über 1300 Personen liessen sich die kulinarische und önologische Wanderung durch die Rebberge nicht entgehen. Um den Grossanlass überhaupt bewältigen zu können, teilten die Organisatoren ihre Gäste in Gruppen ein. Die Ersten starteten kurz nach neun Uhr, die Letzten nahmen die Route nachmittags um drei Uhr unter die Füsse. Beim Start in Buus wurde jede Besucherin und jeder Besucher mit einem Weinglas ausgerüstet, nicht zu klein, und mit einer Halterung versehen, die sich um den Hals legen liess. Ganz schön praktisch, wie sich bald zeigen konnte. Schon nach wenigen Minu-

ten hielt der Tross bei der Kirche. OK-Präsident Urs Imhof blickte bei der Begrüssung seiner Gäste auf die noch junge Geschichte des Wy-Erläbnis zurück. Neu erfunden habe man den Anlass nicht, sagte er. Was im Wallis funktioniert, sollte auch bei uns möglich sein, meinte er. Und schon war die Idee geboren. Die Winzergenossenschaften aus den drei Dörfern taten sich zusammen, beriefen ein OK ein und schufen ein Konzept. Der Rest ist bekannt. Nicht von ungefähr war heuer extra eine Delegation der Walliser Tourismus-Organisation angereist. Kamen bei der ersten Auflage im vergangenen Jahr 750 Personen, waren es heuer, wie erwähnt, fast doppelt so viele. Da für den Anlass eine Voranmeldung nötig war, konnte sich der Veranstalter entsprechend vorbereiten und

die nötigen Vorräte an Speis und Trank bereitstellen. Dank der generalstabsmässigen Planung klappte alles wie am Schnürchen.

Weisser Wein aus blauen Trauben

Acht Mal baten die Gastgeber die Marschierenden zur Rast. Und an jeder Station wartete eine neue Überraschung. Die köstlichen Weine durften getestet werden. Käse, Trockenfleisch, Zwiebelwähe, Kürbissuppe, Schweinshals und Linzertorte erstickten die Hungergefühle schon im Keim. Die Postenchefs wussten Interessantes über die Geschichte des Weins und des Weinbaus zu erzählen. Pro Hektaren Rebfläche sind bis 1000 Arbeitsstunden erforderlich, damit später ein guter Jahrgang in den Gläsern klingt. Oder wussten Sie, dass allein die Verarbeitung der Trauben massgebend ist, ob ein Rot-, Weiss- oder Roséwein entsteht? Auch der Natur sind die Rebberge äusserst förderlich, war zu erfahren. Zahlreiche Tier- und Pflanzengattungen finden hier ihren Lebensraum. Auch einige Vogelarten wissen sich an der im Herbst reich gedeckten Tafel zu bedienen. Im Gebiet «Hinter Rabe» konnten sich die Leute bei einem Stück Linzertorte und einem Kaffi Kirsch vor dem kurzen Abstieg nach Maisprach nochmals stärken. Der Dorfplatz präsentierte sich als riesiger Festplatz mit 800 Sitzplätzen, an dem sich der müde Wanderer von den eher bescheidenen Strapazen der Tour erholen konnte. Zwei Kapellen, die Oldies 21 und die Rhy-Buebe aus Laufenburg, aber auch die Weinbar, an der über 30 Spezialitäten aus den einheimischen Rebbergen angeboten wurden, sorgten für eine lockere fröhliche Volksfeststimmung, die bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags andauerte.



Oliver von Allmen, Geschäftsführer von Baselland-Tourismus (links), im Gespräch mit Roland Sutter, OK-Vizepräsident.

FOTO: O. GRAF